Oldletter: SPD-Geschichten aus Papenburg

17.11.2012 **Nr. 10**

Inhalt:

Schwerpunkte für die Kommunalwahlwahl	S. 1	Fußgängerzone Hauptkanal	S. 3
Wahlkreisbüro von Inge Lemmermann	S. 2	Freizeitmöglichkeiten	S. 3
Jugendhilfeplan	S. 2	Beheiztes Schwimmbad	S. 4
		2.Blumenschau	S. 4

MAI 1991

Schwerpunkte für die Kommunalwahlwahl

Die Papenburger SPD einigte sich die auf ihre Wahlkampfschwerpunkte für den Kommunalwahlkampf. Der Vorschlag vom Ortsvereinsvorsitzenden Peter Raske, auf Werbeplakate zu verzichten, wurde einstimmig gebilligt. Dies sollte geschehen, um das Stadtbild mit den gepflegten Grünanlagen nicht zu verunstalten und weil es ökologisch nicht vertretbar war, mit Hochglanzplakaten zu werben. Stattdessen sollte verstärkt das Gespräch mit den Bürgern in den Ortsteilen gesucht werden. Dazu fuhren die Kandidaten für den Stadtrat mit dem Fahrrad in die Wohngebiete, um sich den Bürgern vorzustellen. Die Papenburger SPD forderte alle Parteien in Papenburg auf, ebenfalls auf Plakatwerbung zu verzichten, um so ein sichtbares Zeichen für die ökologische Vernunft zu setzen. Schwerpunkte des Wahlprogramms der SPD in Papenburg waren die Forderung nach zukunftsorientierten Arbeitsplätzen, Verbesserung der Umweltqualität, besserer Politik für Frauen, Maßnahmen für ein lebenswertes Alter und soziale Gerechtigkeit. Barbara Gruner stellte die Forderungen der SPD-Frauen vor, die einstimmig von den Männern gebilligt und unterstützt wurden:

1. Mehr qualifizierte Arbeitsplätze für Frauen, weil vor allem im Teilzeitbereich qualifizierte sozial geschützte Arbeitsplätze für Frauen Mangelware waren.
2. Hort- und Krippenplätze für die Ganztagsbetreuung. Die SPD forderte einen Kindergarten in kommunaler Trägerschaft, der die Ganztagsbetreuung von Kindern berufstätiger Eltern sicherstellt.
3. Fortführung des ambulanten Hebammenprojektes.
4. Eine hauptamtliche Frauenbeauftragte, um der besonderen Benachteiligung der Frauen entgegen zu wirken.
5. Hilfe für Frauen in Not. Die bestehende Frauenschutzstube sollte räumlich und personell ausgebaut werden.
6. Erstellung eines Schulwegeplanes damit die Schulkinder auf den kürzesten und gleichzeitig sichersten Schulwegen die Schule erreichen könnten.

Die SPD Papenburg will diesmal auf Plakate verzichten

Statt dessen das Gespräch suchen

PAPENBURG. Auf einer gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Fraktion einigte sich die Papenburger SPD auf ihre Wahlkampfschwerpunkte für den Kommunalwahlkampf in Papenburg.

Zu Beginn der Sitzung machte Peter Raske, Ortsvereinsvorsitzender, den Vorschlag, auf Werbeplakate zu verzichten um das Stadtbild von Papenburg, dessen Zierde die gepflegten Grünanlagen sind, nicht zu verunstalten und weil es ökologisch nicht vertretbar sei, mit Hochglanzplakaten zu werben. Stattdessen soll verstärkt das Gespräch mit den Bürgern in den Ortschaften gesucht werden.
Die Papenburger SPD fordert alle Parteien auf, ebenfalls auf Plakatwerbung zu verzichten, um so ein sichtbares Zeichen für ökologische Vernunft zu setzen.
Schwerpunkte des Wahlprogramms der SPD in Papenburg sind die Forderung nach zukunftsorientierten Arbeitsplätzen, Verbesserung der Umweltqualität, besserer Politik für Frauen, Maßnahmen für ein lebenswertes Alter und soziale Gerechtigkeit.

Barbara Gruner stellte die Forderung der SPD-Frauen vor, die einstimmig gebilligt und unterstützt wurden:

1. Mehr qualifizierte Arbeitsplätze für Frauen, weil vor allem im Teilzeitbereich qualifizierte sozial geschützte Arbeitsplätze für Frauen Mangelware sind.
2. Die SPD fordert einen Kindergarten in kommunaler Trägerschaft, der die Ganztagsbetreuung von Kindern berufstätiger Eltern sicherstellt.
3. Fortführung des ambulanten Hebammenprojektes.
4. Um der besonderen Benachteiligung der Frauen entgegenzuwirken, fordern die SPD-Frauen eine Gleichstellungsstelle in der Stadtverwaltung, die hauptamtlich besetzt ist.
5. Hilfe für Frauen in Not. Die bestehende Frauenschutzstube muß räumlich und personell ausgebaut werden.
6. Erstellung eines Schulwegeplanes. Damit die Schulkinder sicher die Schule erreichen können, sollen in einem Schulwegeplan die kürzesten und gleichzeitig sichersten Schulwege beschrieben werden.

Ems-Zeitung 18.05.1991

SPD: Keine Plakate im Stadtbild

Wahlkampfschwerpunkte für die Kommunalwahl

Papenburg. — Auf einer gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Fraktion einigte sich die Papenburger SPD auf ihre Wahlkampfschwerpunkte für den Kommunalwahlkampf in Papenburg. Zu Beginn der Sitzung machte Peter Raske, Ortsvereinsvorsitzender, den Vorschlag, auf Werbeplakate zu verzichten. Der Vorschlag wurde einstimmig gebilligt.

Die SPD wird im Wahlkampf auf Plakatierung verzichten, um das Stadtbild von Papenburg, dessen Zierde die gepflegten Grünanlagen sind, nicht zu verunstalten und weil es ökologisch nicht vertretbar ist, mit Hochglanzplakaten zu werben. Statt dessen soll verstärkt das Gespräch mit den Bürgern in den Ortsteilen gesucht werden. Dazu werden die Kandidaten für den Stadtrat mit dem Fahrrad in die Wohngebiete fahren, um sich den Bürgern vorzustellen. Die Papenburger SPD fordert alle Parteien in Papenburg auf, ebenfalls auf Plakatwerbung zu verzichten, um so ein sichtbares Zeichen für die ökologische Vernunft zu setzen.

Schwerpunkte des Wahlprogramms der SPD in Papenburg sind die Forderung nach zukunftsorientierten Arbeitsplätzen, Verbesserung der Umweltqualität, besserer Politik für Frauen, Maßnahmen für ein lebenswertes Alter und soziale Gerechtigkeit. Barbara Gruner stellte die Forderungen der SPD-Frauen vor, die einstimmig von den Männern gebilligt und unterstützt wurden:

- Mehr qualifizierte Arbeitsplätze für Frauen, weil vor allem im Teilzeitbereich qualifizierte sozial geschützte Arbeitsplätze für Frauen Mangelware sind.
- Hort- und Krippenplätze für die Ganztagsbetreuung. Die SPD fordert einen Kindergarten in kommunaler Trägerschaft, der die Ganztagsbetreuung von Kindern und berufstätiger Eltern sicherstellt.
- Fortführung des ambulanten Hebammenprojektes
- Für eine hauptberufliche Frauenbeauftragte. Um der besonderen Benachteiligung der Frauen entgegenzuwirken, wird eine Gleichstellungsstelle in der Stadtverwaltung, die hauptamtlich besetzt ist, gefordert.
- Hilfe für Frauen in Not. Die bestehende Frauenschutzstube muß räumlich und personell ausgebaut werden.
- Erstellung eines Schulwegeplanes. Damit die Schulkinder sicher die Schule erreichen können, sollen in einem Schulwegeplan die kürzesten und gleichzeitig sichersten Schulwege beschrieben werden.

Ems-Zeitung 21.05.1991

JUNI 1991

Wahlkreisbüro von Inge Lemmermann in Papenburg

Seit 1.6.1991 gab es in Papenburg, Hauptkanal links 39, ein Büro der SPD-Landtagsabgeordneten Inge Lemmermann. Dort war als ihre Mitarbeiterin Barbara Gruner jeden Mittwoch von 9.00-13.00 Uhr zu erreichen. An sie konnten sich die Wähler wenden, wenn sie Informationen aus dem Landtag benötigten, Termine absprechen wollten usw.

Barbara Gruner, 39 Jahre alt, verheiratet mit 2 Kindern, war seit 5 Jahren im Ortsverein Papenburg aktiv und hatte während der Familienphase ehrenamtlich bei verschiedenen Initiativen u.a. bei einer Alternativzeitung mitgearbeitet und danach als Vorbereitung auf eine erneute Berufstätigkeit im Büro an einem VHS-Kurs teilgenommen. Sie studierte noch nebenberuflich an der Universität Oldenburg Sozialwissenschaften.

Jugendhilfeplan

Die SPD forderte den Kreis Emsland auf. einen Jugendhilfeplan für das Emsland zu erstellen, in dem 1. der Bestand an Einrichtungen und Diensten festgestellt würde, 2. der Bedarf unter Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Betroffenen für einen mittelfristigen Zeitraum ermittelt würde und 3. die zur Befriedigung des Bedarfs notwendigen Vorhaben rechtzeitig und ausreichend geplant werden könnten. An der Planung sollten alle anerkannten Träger der freien Jugendhilfe in allen Phasen frühzeitig beteiligt werden.

Das neue Kinder-. und Jugendhilfegesetz. das seit dem 1.1.1991 in Kraft war. regelte im § 80 die Notwendigkeit einer Jugendhilfeplanung durch die Jugendämter. Angesichts der Diskussion über die Erstattung der Kosten der Heimerziehung für Lingen und Papenburg und der damit verbundenen Diskussion über den Erhalt des selbständigen Jugendamtes Papenburg, wäre es dringend notwendig, einen Jugendhilfeplan für das Emsland unter Einbeziehung der Jugendämter Lingen und Papenburg zu erstellen.

JULI 1991

Fußgängerzone Hauptkanal

Der SPD-Ortsverein Papenburg forderte seit Jahren eine echte Fußgängerzone am Hauptkanal. Deshalb begrüßte sie den Entschluss der Stadt, nach dem Stadtfest den Hauptkanal für den PKW-Verkehr zu sperren. Der Einsatz der SPD hatte Erfolg: Im Sommer bleibt der Hauptkanal autofrei. Aber gaben sich die Sozialdemokraten nicht zufrieden. „Wir wollen eine ganzjährige Fußgängerzone!", hieß denn auch die Forderung, die der SPD-Ortsverein formulierte. Überall hinter den Geschäften waren genügend Parkplätze vorhanden. Alle Geschäfte konnten in kürzester Zeit von diesen Parkplätzen erreicht werden. Die SPD in Papenburg war gegen die Gefährdung der Kinder durch Autos und Motorräder. Die Abgase belasteten am meisten kleine Kinder, auch oder gerade im Winter. Die Genossen wollten keine Lärmbelästigung beim Einkaufsbummel. Papenburg hatte sich durch die Stadtsanierung zu einer schönen und reizvollen Stadt entwickelt. Doch sie wäre noch schöner, wenn die Fußgängerzone immer den Fußgängern gehörte. Solange der Hauptkanal nicht ganzjährig für den Autoverkehr geschlossen bleibt. wäre eine noch abwechslungsreichere Gestaltung nicht gewährleistet. Neben der Durchsetzung einer ganzjährigen Fußgängerzone am Hauptkanal dürfte jedoch nicht die Verkehrsberuhigung in den Wohngebieten vergessen werden. Hier müsste in Papenburg noch viel getan werden.

Zu Freizeitmöglichkeiten

Auf einer Vorstandssitzung wurde über Freizeitmöglichkeiten in Papenburg diskutiert. Nach Meinung des Ortsvereinsvorsitzenden Peter Raske nahm neben Beruf und Bildung die Freizeit im Leben des Menschen einen immer größeren Raum ein. Freizeit böte die Möglichkeit. sich zu erholen, Sport zu treiben, sich weiter zu bilden, etwas zu erleben, Hobbys zu pflegen. Viele Menschen warteten auf Freizeitangebote, waren auf Anregungen und Angebote angewiesen. Für den SPD-Fraktionsvorsitzender Roland Seemann machten im Bereich des Sports die Vereine in Papenburg ein ausreichendes Angebot. Durch die VHS und andere Träger wurden viele Möglichkeiten geschaffen, die freie Zeit künstlerisch oder schöpferisch durch Bildungsangebote und gesellige Veranstaltungen auszufüllen. Papenburg hatte eine Vielzahl von wohnungsnahen Erholungsgebieten. Insgesamt könnte man mit den Freizeitmöglichkeiten in Papenburg durchaus zufrieden sein. Trotzdem müsste noch einiges verbessert werden. Dies galt vor allem für Angebote, die auch ohne Vereinsmitgliedschaft wahrgenommen werden könnten. Barbara Gruner trat für ein beheiztes Freibad ein. Sie konnte ihre Kinder verstehen, wenn sie bei den in unserer Region oft niedrigen Wassertemperaturen nicht gerne ins Freibad gehen. Andererseits war sie als Mutter eher beruhigt, wenn ihre Kinder im Freibad unter Aufsicht badeten anstatt bei den Badestellen ohne Aufsicht. Gleichzeitig wies sie auf die Notwendigkeit des behindertengerechten Ausbaus des Hallenbades hin. Anne Schnieders forderte für das Obenende einen Trimmpfad sowie Spazierwege und ein Feuchtbiotop am Sportzentrum Obenende. Außerdem sprach sie sich für einen Abenteuerspielplatt am Obenende aus. Für Wi1helm Kleinert müssten die Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche verbessert werden. Er sprach außerdem die Notwendigkeit der Fertigstellung der Sportanlage des DJK Eintracht Papenburg an. Peter Raske erinnerte an den von der SPD geforderten Spazierweg am Golfplatz, der immer noch nicht vorhanden war. Manfred Berends forderte die Aufstellung eines Naherholungsplanes durch die Stadtverwaltung, um noch notwendige Maßnahmen in den nächsten Jahren zu verwirklichen. Damit könnten auch Planungen verbunden werden, für ein Konzept von neuen Freizeit-Seen, die durch Sandentnahmestellen für die Mercedes-Teststrecke geschaffen werden könnten.

Freizeitmöglichkeiten in Papenburg

SPD fordert einen Naherholungsplan für die Fehnstadt

PAPENBURG. Der Vorstand des SPD-Ortsvereins Papenburg diskutierte über Freizeitmöglichkeiten in Papenburg. Freizeit bietet die Möglichkeit, sich zu erholen, Sport zu treiben, sich weiterzubilden, etwas zu erleben, Hobbys zu pflegen. Viele Menschen warten auf Freizeitangebote, sind auf Anregungen und Angebote angewiesen.

Die Mitglieder des Ortsvereins stellten fest, daß in Papenburg vor allem im Bereich des Vereinssports ein ausreichendes Angebot bereitstehe.
Insgesamt könne man mit den Freizeitmöglichkeiten in Papenburg zufrieden sein. Trotzdem müsse noch einiges verbessert werden. Dies gelte vor allem für Angebote, die auch ohne Vereinsmitgliedschaft wahrgenommen werden können.
Barbara Gruner trat für ein beheiztes Freibad ein und forderte einen behindertengerechten Ausbau des Hallenbades.
Anne Schnieders forderte für das Obenende einen Trimmpfad sowie Spazierwege und ein Feuchtbiotop am Sportzentrum Obenende. Außerdem sprach sie sich für einen Abenteuerspielplatz am Obenende aus.
Insgesamt müßten die Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche verbessert werden, ergänzte Wilhelm Kleinert. Er sprach außerdem die Notwendigkeit der Fertigstellung der Sportanlage des DJK Eintracht Papenburg an.
Peter Raske erinnerte an den von der SPD geforderten Spazierweg am Golfplatz, der immer noch nicht vorhanden ist.
Manfred Berends forderte die Aufstellung eines Naherholungsplanes durch die Stadtverwaltung, um noch notwendige Maßnahmen in den nächsten Jahren zu verwirklichen. Damit könnten auch Planungen für ein Konzept von neuen Freizeit-Seen verbunden werden. Diese Seen würden eventuell durch Sandentnahmestellen für die Mercedes-Teststrecke geschaffen werden.

Ems-Zeitung 27.07.1991

„Beheiztes Schwimmbad für Papenburg“

SPD: Freizeitangebote insbesondere für Jugendliche weiter verbessern

Papenburg. — Nach Ansicht der Papenburger Sozialdemokraten wird die Freizeit im Leben der Menschen neben Beruf und Bildung einen immer größeren Raum einnehmen. Freizeit biete die Möglichkeit zu Kontakten, sportlicher Aktivität, Hobbys oder auch Weiterbildung. Da viele Menschen auf Freizeitangebote warteten, müßten auch die entsprechenden Einrichtungen vor Ort verbessert werden. Während einer Sitzung des Ortsvereinsvorstandes machten die Kommunalpolitiker der SPD Verbesserungsvorschläge.

Roland Seemann, SPD-Fraktionsvorsitzender, stellte fest, daß im Bereich des Sports die Vereine in Papenburg ein ausreichendes Angebot machen, daß durch die VHS und andere Träger viele Möglichkeiten geschaffen wurden, die freie Zeit künstlerisch oder schöpferisch durch Bildungsangebote und gesellige Veranstaltungen auszufüllen, daß Papenburg eine Vielzahl von wohnungsnahen Erholungsgebieten hat. Insgesamt könne man mit den Freizeitmöglichkeiten in Papenburg durchaus zufrieden sein. Trotzdem müsse noch einiges verbessert werden. Dies gelte vor allem für Angebote, die auch ohne Vereinsmitgliedschaft wahrgenommen werden könnten, heißt es in der SPD-Mitteilung.

Barbara Gruner trat für ein beheiztes Freibad ein. Sie könne ihre Kinder verstehen, wenn sie bei den in unserer Region oft niedrigen Wassertemperaturen nicht gern ins Freibad gingen. Andererseits sei sie als Mutter eher beruhigt, wenn ihre Kinder im Freibad unter Aufsicht badeten, anstatt bei den Badestellen ohne Aufsicht. Gleichzeitig wies sie auf die Notwendigkeit des behindertengerechten Ausbaus des Hallenbades hin.

Anne Schnieders forderte für das Obenende einen Trimmpfad sowie Spazierwege und ein Feuchtbiotop am Sportzentrum Obenende. Außerdem sprach sie sich für einen Abenteuerspielplatz am Obenende aus. Insgesamt müßten die Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche verbessert werden, ergänzte Wilhelm Kleinert. Er sprach außerdem die Notwendigkeit der Fertigstellung der Sportanlage der DJK Eintracht Papenburg an. Peter Raske erinnerte an den von der SPD geforderten Spazierweg am Golfplatz, der immer noch nicht vorhanden sei.

Manfred Berends forderte die Aufstellung eines Naherholungsplanes durch die Stadtverwaltung, um noch notwendige Maßnahmen in den nächsten Jahren zu verwirklichen. Damit könnten auch Planungen verbunden werden für ein Konzept von neuen Freizeitseen, die eventuell durch Sandentnahmestellen für die Mercedes-Teststrecke geschaffen werden könnten.

Ems-Zeitung 27.07.1991

AUGUST 1991

2.Blumenschau

Die Mitglieder des SPD-Ortsausschusses lobten die Vorbereitungen zur 2. Blumenschau in der Innenstadt. Ratsherr Wilhelm Kröger bescheinigte den Planern: "Die ohnehin schöne Stadtmitte ist derzeit ein Schmuckstück. Reges Leben in den Abendstunden ist die Folge. Es zeigt sich, dass die SPD mit ihrer Forderung nach einer Fußgängerzone am Hauptkanal richtig liegt. Schon jetzt steht fest, dass die Blumenschau ein Erfolg werden wird." Einziger Wermutstropfen war nach Auffassung von Ortsvereinsvorsitzendem Peter Raske der Stadtpark. Er war von den Verschönerungsarbeiten fast völlig ausgeschlossen. Dabei hätte er gut zur Blumenschau gepasst. Da er aber bereits seit längerem vernachlässigt wurde, lud er nicht einmal zu einem Spaziergang ein. Auf Vorschlag des Fraktionsvorsitzenden Roland Seemann würde sich die SPD dafür einsetzen, dass hier etwas geschieht. Sie wollte, dass der Rat Mittel für einen Ideenwettbewerb bereitstellt, der sich mit der Gestaltung des Parks beschäftigen sollte. Auf Vorschlag von Anne Schnieders sollten auch die Naturschutzverbände angesprochen werden, um sich an dem Wettbewerb zu beteiligen. Denn der Stadtpark müsste wieder zum zentralen Ort der Erholung werden.